

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	15 (1942-1943)
Heft:	2
Artikel:	Wachsen Kinder am meisten im Frühjahr?
Autor:	New Rochelle, W.S.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-851301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tannen gab es Heidelbeeren und Himbeeren genug, und in den Waldlichtungen blühte der Weiderich und flogen die Sommerfalter, Admiral und Fuchs. Es duftete stark nach Tannenharz und nach Pilzen, und gelegentlich bekamen wir Rehe zu Gesicht. Da strich ich mit meinem Vater durch den Wald und rastete mit ihm da und dort im Heidekraut an den Waldrändern. Und hie und da fragte er mich, wie weit ich jetzt mit dem Isokrates gekommen sei. Denn ich saß jeden Tag eine Weile überm Buch und lernte jene „Lebensregeln“ auswendig. Und heute noch ist der Anfangssatz des Isokrates das einzige Stück griechischer Prosa, das ich auswendig weiß. Dieser Isokrates-Satz, und dann noch ein paar Homerverse, sind die letzten Reste der ganzen griechischen Schülergelehrsamkeit, die mir übriggeblieben sind. Uebrigens ge-

lang es mir doch nicht, die ganzen „Lebensregeln“ zu bewältigen. Es blieb bei einigen Dutzend Sätzen, die ich auswendig lernte und eine Weile bei mir trug und beliebig hervorholen konnte, bis sie sich im Lauf der Jahre verloren und verkrümelten wie alles, was der Mensch eine Weile besitzt und zu eigen zu haben glaubt.

Heute kann ich kein Griechisch mehr, und auch vom Latein hat das meiste sich längst wieder verloren — ich hätte es ganz und gar vergessen, wäre nicht einer meiner Göppinger Schulkameraden heute noch am Leben und heute noch mein Freund. Er schreibt von Zeit zu Zeit einen lateinischen Brief, und wenn ich ihn lese und mich durch die schönen klassischen Satzkonstruktionen pirsche, dann dufet es ein wenig nach den Gärten der Jugend und nach der Tabakspfeife des alten Rektors Bauer.

Wachsen Kinder am meisten im Frühjahr?

Wachstum und Jahreszeit

Von Dr. W. S. New Rochelle, N. Y.

Viele Eltern sind der Ansicht, daß das Wachstum der Kinder am stärksten im Frühjahr ist. Sie haben das nicht an Hand von Längenmessungen und Gewichtswägungen festgestellt, sondern sie haben nur ein allgemeines Gefühl, das müsse so sein. Die ganze Natur ist in lebhafterer Bewegung, die Pflanzen wachsen und gedeihen am besten im Frühjahr, und da entsteht das allgemeine Gefühl, ähnlich müsse es auch bei den Kindern bestellt sein.

In der Tat ist daran etwas Richtiges. Ausgedehnte statistische Messungen haben gefunden, daß das Wachstum der Kinder in den einzelnen Jahreszeiten in verschiedenem Maße vor sich geht. Es handelt sich dabei natürlich nur um Durchschnittsziffern. Sie sind das Mittel aus unendlich vielen Einzelmessungen. Wenn daher im Einzelfall beim eigenen Kind die Zahlen nicht zutreffen, so hat das nichts zu sagen. Es beweist weder, daß das Kind gesünder ist noch daß es krank ist. Jedes Kind weicht in irgendwelchen Dingen vom Durchschnitt ab, und so kann es beim Wachstum auch sein. Wenn also das Nachbarkind einen halben Kopf größer ist im gleichen Alter, oder einige Pfunde mehr wiegt, so hat das nichts zu bedeuten. Das kann sich später wieder ausgleichen, — oder aber es gleicht sich niemals aus, weil der Körperbau bei den einzelnen Menschen verschieden ist, von Geburt und Vererbung an.

Mit diesem Vorbehalt, der für jedes einzelne Kind gilt, läßt sich doch sagen, daß es Durchschnittszahlen gibt, die ein charakteristisches Bild ergeben. Das Wachstum der Kinder im Frühjahr ist anders als zu anderen Zeiten des Jahres. Man kann deutlich drei Perioden im Lauf des Jahres unterscheiden, in denen das Wachstum verschieden ist. Bei den Kindern ist

von März—April bis Mitte August, also im zweiten Jahresdrittel, eine starke Längenzunahme zu verzeichnen, dagegen Abnahme des Gewichtes oder wenigstens keine Gewichtszunahme. Diese Periode ist mit dem Frühling identisch. Im Frühling wachsen die Kinder also in die Höhe, aber ihr Gewicht nimmt nicht zu oder sogar ab.

Im dritten Jahresdrittel, von Mitte August bis ungefähr Ende November oder Mitte Dezember kommt es zu stärkster Gewichtszunahme bei den Kindern, aber die Längenzunahme ist gering oder sie wachsen gar nicht in die Höhe. Im ersten Jahresdrittel, von November—Dezember bis März—April ist sowohl die Gewichts- wie die Längenzunahme mittelstark.

Entsprechend ist auch der Appetit der Kinder. Sie essen im allgemeinen am meisten, wenn sie in der Länge zunehmen, also im Frühjahr und Vorsommer. Die Mehr-Menge an Nahrung wird zum Aufbau der neuen Knochen und sonstigen Körperteile verwandt. In der Zeit, wo das Gewicht der Kinder stärker zunimmt, muß ihr Appetit aber nicht unbedingt besonders groß sein. In jener Periode wird die Nahrung nur besser ausgenutzt zur Ausfüllung und Polsterung der vorhandenen Gewebe. Im allgemeinen haben gesunde Kinder ja immer guten Appetit. — zumal wenn ihnen nicht zuviel Nahrung gegen ihren Willen aufgezwungen wird —, aber in Zeiten des Längenwachstums scheint er gesteigert zu sein.

Das ist wohl auch die Hauptursache, warum Kinder im Frühling und Vorsommer mehr essen als sonst. Der gesteigerte Appetit wird von den Eltern mit der erhöhten Bewegung im Freien in Verbindung gebracht, und zweifellos spielt dieser Zusammenhang eine Rolle. Aber mehr noch ist es das innere Wachs-

tumsgesetz, das im Frühjahr, der Zeit des stärksten Längenwachstums, mehr Zufuhr von Aufbaumaterial in den Körper fordert.

Das Wachstum der Kinder hängt nicht allein von der Jahreszeit ab, sondern auch von ihrem Alter. Bei allen Ueberlegungen über den Einfluß des Frühlings ist die normale Wachstumszunahme mit den zunehmenden Jahren zu berücksichtigen. Auch diese Zahlen sind nur als Durchschnittszahlen aus vielen Messungen zu betrachten, und brauchen für das Einzelkind nicht gültig zu sein. Das muß man immer wieder betonen, weil zahlreiche Mütter beunruhigt sind, wenn ihre Kinder unter den Durchschnittszahlen bleiben, und frohlocken, wenn sie darüber hinausgehen. Beides, die Unruhe und das Frohlocken, ist aber im allgemeinen hier unberechtigt.

Beim Säugling hat sich das Anfangsgewicht von 3—3½ Kilogramm im fünften Monat ungefähr verdoppelt, am Ende des ersten Jahres etwa verdreifacht. Je älter das Kind wird, um so langsamer nimmt das Gewicht zu. Knaben nehmen rascher zu als Mädchen. Im 6. Lebensjahr hat sich das Gewicht des einjährigen Kindes etwa verdoppelt.

Das Längenwachstum nimmt verhältnismäßig langsamer zu als das Gewicht. Die durchschnittliche Körperlänge des Neugeborenen beträgt 50 cm, sie nimmt im Lauf des ersten Lebensjahres um die Hälfte zu, also auf 75 cm, und hat sich im 5. Jahr erst auf 100 cm verdoppelt. Aus Schwankungen hier läßt sich keinesfalls der Schluß ziehen, ob das Kind später einmal groß werden oder klein bleiben wird. Später ändern sich die Verhältnisse oft vollkommen.

Im weiteren Verlauf des Wachstums werden Perioden der Fülle und der Streckung unterschieden. Perioden der Fülle, in denen Höhe und Gewicht gleichmäßig ansteigen, stellt Stratz vom 2.—4. und 8.—10. Jahr fest. Eine erste Streckung vom 5.—7. Jahr zeigt Anstieg des Höhenwachstums. Bei der zweiten Streckung vom 11. bis 15. Jahr nehmen Höhe und Gewicht beschleunigt zu, zunächst bei den Mädchen, dann auch bei den Knaben. In der ersten Fülle von 2—4 Jahren werden die Kinder größer, behalten aber die vollen runden Formen. In der zweiten Fülle von 8—10 Jahren zeigen die Kinder rundere Formen und wachsen mehr in die Breite. In

der zweiten Streckung von 10—15 Jahren werden die Kinder größer und schlanker. In der Reifungszeit von 16—20 Jahren werden die Kinder größer, voller und kräftiger.

Wenn also dem Wachstum der Kinder im Frühling auch ein inneres Gesetz zugrunde liegt, so ist die gesteigerte Bewegungsmöglichkeit des Frühlings doch auch von Einfluß auf die gesunde Gestaltung dieses Wachstums. Die Kinder haben einen ungeheuren Drang zum Spielen und Tollen, — ein Drang, der von ihrem Wachstumsdrang ausgeht, — und dieser Drang kann jetzt, in der beginnenden schönen Jahreszeit, Erfüllung finden. Jeder Erzieher weiß: nie kommen die Kinder so vergnügt und gut aussehend nach Hause als vom Spielplatz, wo der Trieb nach freier Bewegung erfüllt wird, aber auch dem unbewußten Streben des Körpers nach frischer Luft und dem Spieltrieb Genüge getan wird.

Dieses Spielen und Springen in der frischen Frühlingsluft ist für das Wachstum der inneren Organe von großer Bedeutung. Beim Kind ist der ganze Brustkorb mit Lungen und Herz in der Entwicklung begriffen. Freies Spiel und reichliche Bewegung fördert die Weitung des Brustkorbes und schafft damit Raum für eine ausgiebige Entfaltung der Lungen. Vor übergroßen Anstrengungen wird man Kinder bewahren müssen, weil ihr Herz, das solche Anstrengungen letzten Endes zu unterstützen hat, zuweilen im Wachstum längere Zeit etwas zurückbleibt und erst allmählich sich zur entsprechenden Größe entwickelt. Die natürlichen Dinge, die ein Kind macht, Springen und Sport, Bergsteigen und Schwimmen, sind aber fast nie für das Kind zu anstrengend, d. h. für sein Herz zu belastend. Eine Schädigung des Herzens wäre in erster Linie zu erwarten, wenn man in unnatürlicher Weise das wachsende Kind zu schweren Lasten tragen lassen würde.

Der viele Aufenthalt in freier Luft, der durch den Frühling ermöglicht wird, bringt einen willkommenen Ausgleich für die Gefahren, die dem kindlichen Körper durch starkes Wachstum in dieser Jahreszeit erwachsen könnten. Kluge Eltern und Erzieher werden alles tun, um den Aufenthalt der Kinder am frühlinghaften Spiel- und Sportplatz zu fördern, und die Kinder selbst sind ja fast durchwegs von dieser Bereicherung ihrer Lebensführung begeistert.

Kleine Beiträge

Förderung des italienischen Kultur- und Sprachgutes durch den Bund

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 24. April die schon vor einiger Zeit angekündigte Botschaft an die Bundesversammlung über die Erhöhung der Subvention an den Kanton Tessin und die italienisch sprechenden Bündner Täler zur Erhaltung ihrer Kultur und Sprache genehmigt. Er

beantragt den Erlaß eines Bundesbeschlusses, dessen fünf Artikel im wesentlichen folgendes bestimmen:

Dem Kanton Tessin wird zur Wahrung seiner kulturellen und sprachlichen Eigenart, vornehmlich an die Kosten von Maßnahmen für das mittlere und höhere Bildungswesen, ein jährlicher Bundesbeitrag von 225 000 Fr. bewilligt. Der Betrag ist für folgende Zwecke zu verwenden: